

seine Nordmarken berührten das harte Lutherthum Scandinaviens, doch seine Kernlande blieben der Sammelplatz dreier Bekenntnisse. Die deutsche Nation war das einzige paritätische unter den großen Völkern und darum gezwungen, den blutig erkämpften kirchlichen Frieden in Staat und Gesellschaft, in Haus und Schule durch die Gewöhnung jedes neuen Tages zu befestigen. Vor Zeiten, da die römische Kirche noch die allgemeine Kirche war und die Keime des Protestantismus in sich umschloß, hatte sie unser Volk für die Gesittung erzogen, seine Kunst und Wissenschaft reich befruchtet. Als sie diese Mächte der Freiheit austieß und gestützt auf die romanischen Völker sich umgestaltete zu einer geschlossenen kirchlichen Partei, da gelang ihr zwar durch die Herrscherkunst des Hauses Habsburg einen Theil des deutschen Reiches zurückzuerobern; dem Gemüthe unseres Volkes blieb der jesuitische Glaube immer fremd. Die reichen geistigen Kräfte der neu-römischen Kirche entfalteten sich prächtig in ihren romanischen Heimathlanden; in diesem feindlichen deutschen Boden, in diesem Volke geborener Ketzer wollten sie nicht Wurzel schlagen. Hier sang kein Tasso, kein Calderon, hier malte kein Rubens, kein Murillo. Fast Niemand unter den faulen Bäumen des deutschen Mönchthums wetteiferte mit dem Gelehrtenfleiß der ehrwürdigen Väter von St. Maur. Die Gesellschaft Jesu erzog unter den Deutschen viele fromme Priester und gewandte Staatsmänner, auch manche plumpe Eiferer, welche, wie Pater Busenbaum, mit ungeschlachter Germanennderbheit der Welt das Geheimniß verriethen, daß der Zweck die Mittel heilige; doch ihre gesamte Bildung war das Werk romanischer Köpfe, wie die sinnberauschenden Formen ihres Cultus. In Deutschland wirkte der neue Katholicismus nur hemmend und verwüstend; sein geistiges Vermögen verhielt sich zu der Gedankenwelt der deutschen Protestanten wie die unfruchtbare Scholastik unseres ersten Jesuiten Canisius zu der schlichten Weisheit der Werke Luther's. Rom wußte es wohl, Deutschland blieb die feste Burg der Ketzerei, trotz aller Massenbefehrungen der Gegenreformation. Das Mark unseres Geistes war protestantisch.

Die theuer erkaufte kirchliche Duldung bereitete die Stätte für eine maßvolle Freiheit, eine besonnene Beweglichkeit des Denkens, die unter der Alleinherrschaft einer Kirche niemals gedeihen kann. Auf solchem Boden erwuchs, sobald das erschöpfte Volk wieder geniale Naturen zu ertragen vermochte, unsere neue Wissenschaft und Dichtung, die wirksamste Literatur der neuen Geschichte, protestantisch von Grund aus und doch weltlich frei und mild. Sie schenkte der verkümmerten Nation aufs Neue eine mächtige Sprache, gab ihr die Ideale der Humanität und den Glauben an sich selbst zurück. Also sind unserem Volke selbst die Niederlagen der Reformation zuletzt zum Segen geworden. Gezwungen, alle die großen Gegensätze des europäischen Lebens in seinem eigenen Schooße zu beherbergen, ward Deutschland fähig, sie alle zu verstehen und mit